

## 1606.

Nachdem die Anhänger Bouillons in die Hand des Königs gefallen waren, war die Unterwerfung des Empörers selbst nur noch eine Frage der Zeit. Im November 1605 bot er seine Unterwerfung an, wenn ihm der König Verzeihung und Wiedereinsetzung in seine Güter verspreche. Heinrich war dem nicht abgeneigt. Doch glaubte er den Unruhestifter nicht anders unschädlich machen zu können, als wenn er in die Festung Sedan einen Gouverneur und eine Garnison legen würde. Von dieser seiner Absicht setzte er Ende Januar 1606 den Herzog in Kenntnis<sup>1)</sup>. Darauf aber wollte Bouillon nicht eingehen und verblieb zunächst in defensiver Haltung (64)<sup>2)</sup>. Unverzüglich betrat nun der König den Weg der Gewalt. In feierlicher Sitzung des geheimen Rates ward am 10. März beschlossen, dass es der Würde Seiner Majestät entspreche, den Herzog von Bouillon tätlich zu verfolgen, mit dem Vorbehalte, ihn, wenn er genügende Bedingungen anbiete, mit offenen Armen aufzunehmen<sup>3)</sup>. Der Herr von Montglat<sup>4)</sup> ward zu den Reichsfürsten entsandt, ihnen den Kriegsentschluss des Königs mitzuteilen (67)<sup>5)</sup>. Am 15. März brach

<sup>1)</sup> vgl. Philippon, Heinrich IV., II, S. 255.

<sup>2)</sup> An den hessischen Landgrafen. V. A. scaura la continuation de l'entreprise de sa Mté par ses lettres (vgl. Rommel, Corresp. inéd. No. LXIV, 31. Jan. 1606, No. LXVI, 22. Febr. 1606, No. LXVIII, 16. März 1606) et icy on nous represente Mr de Bouillon admirablement resolu a sa defence.

<sup>3)</sup> vgl. Philippon, a. a. O. S. 257. — de Bury IV, S. 68.

<sup>4)</sup> vgl. BG 35/36 S. 272.

<sup>5)</sup> An die Strassburger Herren. Je suis averty de certains bruits qu'on a fait courir en ceste ville comme si les preparatifs de guerre que le Roy fait estoient dressées contre le repos de l'Europe et particulièrement contre ceste Rep. L'affection que J'ay a la tranquillité de cest Estat, m'oblige a vous dire combien que sans charge du Roy que

der König nach Sedan auf<sup>6)</sup>. Im Laufe des März, als die Lage sehr ernst wurde, begann Bouillon allmählich das Unnütze und Gefährliche jedes weiteren Widerstandes einzusehen. Am 31. März kam die Einigung zustande. Es war ein Ereignis von höchster Bedeutung (66)<sup>7)</sup>, für Heinrich sehr gelegen. Nach Philippons Erzählung<sup>8)</sup> waren nämlich die protestantischen Fürsten Deutschlands sehr aufgebracht darüber, dass Heinrich trotz des schon achtjährigen Friedens noch immer keine Miene machte, die ihnen früher entlehnten Summen zurückzuzahlen. Ob nicht vielleicht Bongars in dieser Geldangelegenheit damals mit dem Heidelberger Hof (63<sup>9)</sup>, 183<sup>10)</sup>,

*J'ay lettres de sa Mté le commencement de ce trouble et recentement du 25. de Mars, escrites a Reims, par lesquelles elle me confirme sa resolution au siege de Sedan, ayant nagueres depesché Mr de Montglat vers les Princes de l'Empire pour les avertir de sa resolution.*

<sup>6)</sup> Im April, nach Bouillons Unterwerfung, hat der König den Strassburger Herren durch Epernon über diese Sedaner Reise berichten lassen (185. An die Strassburger. *Il y a longtemps que Monseigneur le Duc d'Epernon a envye de voir la ville de Strasbourg . . . Sa Mté escrit par luy a V. S. M. pour les assurer de sa bonne affection et leur faire dire ce que s'est passé en son voyage de Sedan . . . 29 Avril.*)

<sup>7)</sup> An den hessischen Landgrafen. *Je suys serviteur du Roy et comme tel J'apprehende la ruine de Mr de Bouillon, le trouble de la France et la suyte de ceste malheureuse affaire, qui portera le mal bien loing, par dela les limites de la France.*

<sup>8)</sup> a. a. O. S. 259.

<sup>9)</sup> An Lingelsheim. *Litterarum illarum exemplum peto quas scripsi Argentina ad Illmum Elelectorem de negotio illo Bullionico cum de eo ad Regem serio scriberem ipsius Cels<sup>do</sup> a me petisset . . . 28 Apr. (1606. Schliesst sich unmittelbar an 1606 geschriebene Briefe an. Auch sind Tinte und Handschrift gleich.)*

<sup>10)</sup> An Lingelsheim. (In 62, 25. April 1606, teilt B. seinem Freunde Lingelsheim die Ankunft des Epernonius mit. Hier schreibt er am 4. Mai zu Beginn des Briefes: *De Epernonii abitu puto me scripsisse.*) *An cum Gravisseto (Renatus Gravissetus, ein aus der Pfalz stammender, reicher und geadelter Juwelier. Über dessen Sohn vgl. ADB IX, S. 617. Derselbe ist der Schenker der Bongarsischen Büchersammlung, die er von seinem Vater geerbt, an die Berner Stadtbibliothek, ca 500 zum Teil sehr seltene Manuskripte und Drucke, letztere mit handschriftlichen Bemerkungen von Scaliger, Cujacius und P. Daniel, s. das.) sum ad vos profecturas dubito. Eodem cum ipso curru utendum mihi erit: et hoc quidem commode: sed vereor ut apud vos inveniam qui me huc*

421 <sup>11)</sup> verhandelte? <sup>12)</sup> Wie dem auch sei, der König musste die Besorgnis hegen, dass die Fürsten bei fortdauernder Vernachlässigung ihrer Ansprüche Bouillon unterstützen würden, und gewiss hat diese Besorgnis auch ihrerseits Heinrich zum Frieden bestimmt. Am 24. April schreibt Bongars (60) <sup>13)</sup>, dass ihn Villeroy, der Vermittler zwischen Heinrich und Bouillon <sup>14)</sup>, von des Letzteren Unterwerfung benachrichtigt habe. Am 2. April war die Übereinkunft endgültig festgestellt worden. Bouillon ward in seine alten Ehren und Ämter wieder eingesetzt, die Souveränität Sedans ihm gewährleistet, doch auf vier Jahre in das Schloss von Sedan ein Gouverneur, der Herr von Nettancourt <sup>15)</sup>,

referat. Spero tum non defuturum Michaellem tuum. (Es dürfte dies ein Sohn Lingelsheims sein. Letzterer hiess Georg Michael.) . . . 4. Maii.

<sup>11)</sup> An Jonas Charisius. (Dänischer Rat. vgl. B. u. A. III. S. 25 Anm. 1.) Heidelbergam excurreram, jussu Regis super negotio Bullionico: molesto sane et gravi negotio, quod me ex otii incipientis tranquillitate tamquam ex portu medium in mare retulit . . . Molestum inquam et grave negotium: quod tamen compositum iri nondum despero . . . Arg. X April (1606. vgl. die folgende Anm.)

<sup>12)</sup> Dass zu dieser Zeit Verhandlungen zwischen Heinrich IV. und deutschen Fürsten betreffs Bouillon stattgefunden haben, steht fest. Bei Ritter (B. u. A. I, S. 478, No. 390 Anm. 1 werden die hierauf bezüglichen Aktenstücke aufgezählt. Darunter befindet sich auch ein Schreiben des Pfälzers an B. vom 21. Febr. 1606, in welchem er dem Gesandten rät, beim Könige dahin zu wirken, „er möge die Milde der Strenge vorziehen, da der Herzog sich ad aequas conditiones protectionis erboten“. — Die deutschen Verhältnisse werden für diese Zeit von unserem Codex stark vernachlässigt. Kaum dass die braunschweigischen Unruhen, die hervorgerufen durch eigenmächtiges Vorgehen des Herzogs Heinrich Julius (vgl. ADB XI, S. 500), in den Jahren 1606 und 1607 ihren Höhepunkt erreichten, einmal flüchtig (62. An Lingelsheim. [Forts. des an L. gerichteten Briefes 61, 24. Apr., gleiche Tinte und Handschrift] Ducem Brunsw. cladem ab Urbano milite accepisse, rumor est certus: ipsum Ducem fuga servatum . . . 25 Apr.) erwähnt werden.

<sup>13)</sup> An den hessischen Landgrafen. Je ne dits rien a V. A. de l'accord de Sedan n'en ayant eu qu'un mot de Mr de Villeroy, en termes fort generaux, que sa Mté s'estant rendue a la veüe de la place. Monseigneur le Duc de Bouillon se seroit humilie et avoit rendu sa Mté l'obéissance qu'il luy doit . . . 21 Avril 1606.

<sup>14)</sup> vgl. Philippson, a. a. O. S. 258. — de Bury IV, S. 70.

<sup>15)</sup> vgl. LM VI, 602.

gelegt <sup>16)</sup> (184) <sup>17)</sup>.

Nach Bouillons Unterwerfung brach für Frankreich eine glückliche Friedenszeit an<sup>18)</sup> (422)<sup>19)</sup>, unterbrochen nur durch einen erneuten, aber durch Heinrichs geschmeidige Klugheit glücklich abgewiesenen Versuch Spaniens, dem verhassten König mittelbar zu schaden: im Streite Venedigs mit dem Papste Paul V.<sup>20)</sup>. Zwei Geistliche waren gegen Ende des Jahres 1605 zu Venedig wegen eines gemeinen Verbrechens von dem Rate der Zehn zur Verantwortung gezogen worden. Paul, der solche Eingriffe in die kirchliche Gerichtsbarkeit nicht dulden konnte, drohte mit Exkommunikation und Interdikt (139)<sup>21)</sup>. Am 17. April 1606 bannte er Venedig und sein Gebiet<sup>22)</sup>. Die Ausführung schreckte jedoch nicht mehr als die Drohung. Entschieden war nichts (61)<sup>23)</sup>.

Voll Spannung verfolgte das Ausland die einzelnen Phasen dieses Kampfes. Frankreich war seit alter Zeit ein Freund Venedigs, und Spanien hoffte, auf Paul gestützt, die Republik samt ihrem Helfer zu demütigen. Heinrich bot sich als Vermittler an<sup>24)</sup> (422)<sup>25)</sup>. Erst als Venedig grosse

<sup>16)</sup> vgl. Philippson, a. a. O. S. 260.

<sup>17)</sup> An den Pfalzgrafen von Neuburg. Compositum Sedanensem tumultum, dicere, obseletum est. Scit enim Ill<sup>ma</sup> Celsdo Va, ut ad Sedanum Rex accessit, ad officium redisse Ill<sup>mu</sup>m Bullionium, exceptum ab ejus M<sup>te</sup> clementissime, quae Sedanum ingressa pro lubitu, et gubernatore arci imposito Nettancurtio, viro Religioni addictissimo et Ducis amico cum L. militum praesidio, salvo Ducis jure omni, milite dimisso, in Regnum redierit, ipso Duce dignitatibus et juribus suis plene restituto: Ducem paucos post dies cum exiguo comitatu regem insecutum . . . 4 Maii.

<sup>18)</sup> vgl. ep. Bong. ed 1668 S. 968.

<sup>19)</sup> Fragment. De publicis nihil habeo scriptione dignum. Apud nos non parata tantum, sed laeta etiam sunt omnia . . . Arg. XXIII Julii 1606.

<sup>20)</sup> vgl. hierzu und zu folgendem Philippson, Westeuropa S. 465 ff.

<sup>21)</sup> An Lingelsheim. Papam Hispano incentore excommunicationem intentare Venetis . . . 5 Febr.

<sup>22)</sup> vgl. Poirson II 2, S. 848.

<sup>23)</sup> An Lingelsheim. Venetiorum Pontifice negotium incertum adhuc fluctuat (vgl. ep. ed. 1660 S. 213 vom 7. Juli 1606) . . . 24 April.

<sup>24)</sup> vgl. Poirson a. a. O. S. 847 ff.

<sup>25)</sup> Veneta, tibi aliunde comperta, ijs componendis Rex noster operam seriam impendit, et spero futurum ut concedat hic aliquid de dignitate

Truppenmassen aufgestellt, England und Holland Truppenleistungen versprochen hatten — England, wie es scheint (128)<sup>26)</sup>, durch Heinrich angeregt<sup>27)</sup> — konnte der Papst nicht umhin, die französische Vermittelung anzunehmen. Der Kardinal Joyeuse brachte in Heinrichs Auftrag im April 1607 das Friedenswerk zustande.

---

Von den Ereignissen der folgenden Jahre, wie die Beziehungen Heinrichs zum feindlichen Ausland sich immer schärfer zuspitzten, der Knoten immer fester geschürzt und am Ende durch Heinrichs gewaltsamen Tod jäh durchschnitten wurde, weiss unser Codex nichts zu erzählen.

sua San Marco San Petrus, Jesuitos, genus hominum, ut scis, sceleribus compertum, quicquid futurum est, restitutos iri non puto.

<sup>26)</sup> An Lingelsheim. (B. schreibt nämlich: Brunswicensa cum postremis tuis accepi. Lingelsheim hatte ihm am 27. Dezember 1605 [ed. 1660 S. 206] geschrieben: Hodie a Brunswicensi venerunt litterae quibus Electorem invitatur ut ad se veniat Wolfenbutelum . . .) In magna sum spe fore ut Brittanus excitetur . . . Hostium consilia palam sunt . . . Britanniae regis animum nostis: Firmare illum oportet . . . 1 06 Kal. Jan.

<sup>27)</sup> Auf diese Annäherung wird auch der Handelsvertrag zwischen England und Frankreich vom 24. Februar 1606 (vgl. Flassan II, S. 240) zurückzuführen sein.

